

Margarete / Sulamith

Ein deutsch-französisches Projekt
Ein Dialog zwischen dem *Hohen Lied der Liebe*
und Goethes *Urfaust*

Comme une présence - Schriftkollektiv
Libretto und Dramaturgie: Elisabeth Kaess
Komposition: Gualtiero Dazzi

Ensemble Hortus Musicalis
Gemischter Chor (ad lib)
Musikalische Leitung : Jean-Luc Iffrig
Uraufführung Juni 2024 - Verbreitung 2025

Margarete / Sulamith

Madrigalbuch nach Lechner, Monteverdi, Palestrina und Goethe

Comme une présence
Schriftkollektiv

Libretto und Dramaturgie: Elisabeth Kaess

Komposition: Gualtiero Dazzi

Ensemble Hortus Musicalis

Gemischter Chor (ad lib)

Musikalische Leitung : Jean-Luc Iffrig

Mit :

Claire Trouilloud : Soprano

Laure Phelut : Mezzo-Soprano

Stéphane Orly : Tenor

Gabriel Boileau Cloutier : Tenor

Jean Moissonnier : Bassstimme

Iván Solano : Klarinetten

Aurélien Sauer : Bratsche

Aleksandra Dzenisenia : Cymbalum

Michael Sattelberger : Orgelpositiv

Entstehungsgeschichte des Projekts

In meiner Suche nach Werken aus der Vergangenheit, mit denen meine Musik in einen Dialog treten könnte, wurde ich von Jean-Luc Iffrig, Organist an der protestantischen Kirche Sainte-Aurélie in Straßburg und künstlerischer Leiter des Ensembles Hortus Musicalis, gebeten, ein neues musikalisches Werk als Antwort und in Resonanz auf Leonhard Lechners (1553-1606) *Das erst und ander Kapitel des Hohenliedes Salomonis* zu komponieren. Dieser kurze Zyklus von sechs vierstimmigen Madrigalen, dessen dichte Polyphonie noch in der Spätrenaissance verwurzelt ist, die den franko-flämischen Komponisten nahestand, wurde auf Auszüge aus dem *Hohen Lied der Liebe* in der deutschen Übersetzung komponiert, die seit der Reformation in den religiösen Kreisen der protestantischen Kirchen verwendet wurde.

Leonhard Lechner, der mir praktisch unbekannt war, als mir das Angebot gemacht wurde, ist in Stuttgart in der Hospitalhofkirche begraben. Zwischen der Kirche Sainte-Aurélie in Straßburg und dem Hospitalhof in Stuttgart gibt es seit vielen Jahren eine Tradition des regelmäßigen kulturellen und spirituellen Austauschs, der von Pastorin Petra Magne de la Croix und Pastor Eberhart Schwartz verkörpert wird. Dieser Austausch wird auch von den beiden Organisten, Jean-Luc Iffrig und Michael Sattelberger, belebt.

Dem Vorschlag zufolge sollte ich mich auch mit dem biblischen Text des *Hohenliedes* auseinandersetzen, den Lechener, wie viele andere Komponisten seiner Zeit, vertont hatte. Um einer Einladung wie dieser nachzukommen, musste ich jedoch eine Idee entwickeln, die über die bloße Aneinanderreihung von Musik, die vom *Hohenlied* inspiriert ist, hinausgeht.

Daher schlug ich der Dramaturgin Elisabeth Kaess vor, sich dem Projekt anzuschließen und es als einen weiteren Schritt in unserer künstlerischen Zusammenarbeit zu betrachten, die bereits ein Dutzend gemeinsame Werke umfasst. Nach einem Treffen mit Jean-Luc Iffrig und Petra Magne de la Croix kam Élisabeth auf die Idee, Sulamith und Margarete wie in Paul Celans Gedicht *Todesfuge* zusammenzubringen und so über die Geschichte hinaus die Bibel und Goethes *Faust* zu vereinen.

Jenseits von Raum und Zeit

Bei unserem ersten Treffen mit Petra Magne de la Croix, Jean-Luc Iffrig und Gualtiero Dazzi sprachen wir von jenen Dichtern, die unsere Leben begleiten. Es fiel der Name Paul Celans. Seitdem musste ich unentwegt an seine Sulamith denken, wie sie in seinem Gedicht "Todesfuge", stets von Margarete begleitet ist :

dein goldenes Haar Margarete

dein asches Haar Sulamith

Eine Vertonung von Celans *Todesfuge* ist für mich sehr schwer vorstellbar, da durch die Fuge und den Aufbau des Gedichts die musikalische Referenz bereits vorhanden ist. Vor allem aber ist sie da durch die filigrane Präsenz eines Werkes, "Todestango", das von der sehr bekannten Melodie des argentinischen Komponisten Eduardo Bianco inspiriert ist, die - unter anderem - im Lager Janowska in der Ukraine von einem Gefangenenorchester zum Zeitpunkt der Hinrichtungen gespielt wurde. Und es ist in der Ukraine, im Lager Michailowska, dass Celans Eltern deportiert wurden und wo sie den Tod fanden. "Todestango" war der erste Titel von Celans Gedicht.

Die allgemein akzeptierte Lesart dieses Gedichts pflegt die beiden Figuren Margarete und Sulamith einander gegenüberzustellen: Gold und Asche, Leben und Tod, Deutschland und das Judentum etc.

In seinen Werken bringt Anselm Kiefer sie nie zusammen. Sie sind immer allein - vielleicht, weil sie es auch in Celans Versen sind. Immer in der gleichen Reihenfolge: Margarete - Sulamith.

Tief in meinem Inneren sagt mir jedoch etwas, dass es vielleicht gar keinen Gegensatz gibt. Ich kenne nur eine Person, die diese koordinierende Konjunktion zwischen Margarete und Sulamith verwenden könnte, die diese beiden emblematischen Figuren, diese beiden "idealen" Ehefrauen - in sich selbst - vereinen könnte: Celans Mutter. Sie war blond, liebte die deutsche Literatur und Sprache über alles und sie war Jüdin. Diese Mutter mit den blonden Haaren, die nie weiße Haare hatte, sondern Haare aus Asche... Der zweite Vers von "Espenbaum" - "Meiner Mutter Haar ward nimmer weiß" - scheint mir diese Lesart zu süzten.

Und was wäre, sähen sich Margarete und Sulamith einen Abend lang wieder ? Wenn sie sich In der Musik träfen ? Allem zum Trotz? Und was wäre , würde versucht werden, das, was sie verbindet, hörbar zu machen? Was sie für Celan verbindet ? Und was wäre, versuchten wir, über die Zeit hinweg, zu hören, was das *Hohelied* und Goethes *Faust* für Celan bedeuteten? Der *Faust*, das einzige Buch aus seiner Bibliothek in Czernowitz, das ihn noch in Paris begleitete - bis zum Schluss.

In einem unverschickt gebliebenen Brief an Friedrich Michael, Lektor beim Insel-Verlag, datiert vom 2. Juni 1961, schreibt Celan :

78, rue de Longchamp

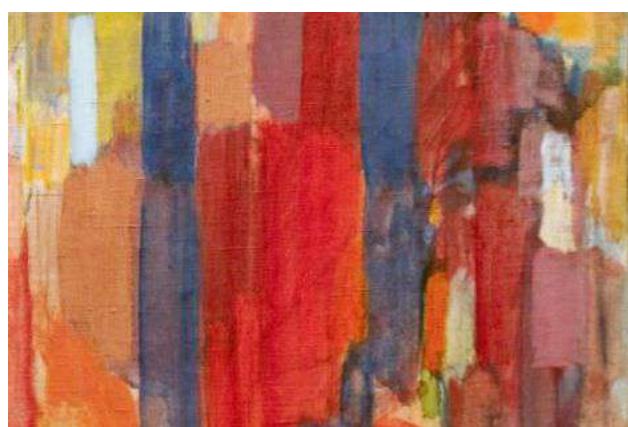
Paris, am 2. Juni 1961.

Lieber Herr Dr. Michael!

« [...] Und nun möchte ich Ihnen, lieber Herr Dr. Michael, noch etwas erzählen : Das älteste Buch meiner Bibliothek - und zugleich einer der drei Gegenstände, die mich an zuhause erinnern, ist... ein Insel-Buch. Es ist die in blaues Leder gebundene Dünndruckausgabe - du papier bible, n'est-ce-pas? - des *Faust*. Dieses Buch hat, auf seine (une meine) Weise ein Insel-Schicksal gehabt. Ich hatte es zu meinem dreizehnten Geburtstag bekommen, als ich, wie wir es nannten, « Bar Mizwah wurde ».¹

Es liegt an uns, uns vorzustellen, was Celan von Goethe gelesen haben könnte.

Und es liegt an uns, uns Margarete und Sulamith zusammen vorzustellen.



Elisabeth Kaess 1. August 2022

¹ Paul Celan, « *etwas ganz und gar Persönliches* », *Briefe 1934 - 1970*, Ausgewählt, herausgegeben und kommentiert von Barbara Wiedemann, Berlin, Suhrkamp, 2019, S.520

Das musikalische Projekt

Unser Wunsch ist es, einen einzigen großen, einheitlichen musikalischen Atemzug zu schaffen, der das neue, speziell für dieses Projekt komponierte, Werk in Dialog treten lässt mit :

- den sechs mehrstimmigen Madrigalen aus *Das erst und ander Kapitel des Hohenliedes Salomonis* von Leonhard Lechner, die 1606 veröffentlicht wurden,
- zwei Abschnitte aus Claudio Monteverdis *Vespri della beata Vergine* (1610), *Nigra sum* und *Pulchra est*
- und zwei Motetten aus Giovanni Pierluigi da Palestrinas *Canticum Canticorum*, einem 1584 veröffentlichten polyphonen Werk.

Die Gesamtheit dieser Kompositionen die in der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert komponiert wurden, vertonen mehrere Passagen aus dem *Hohe Lied der Liebe* wobei der Text sehr oft aus musikalischen Bedürfnissen heraus angepasst wird.

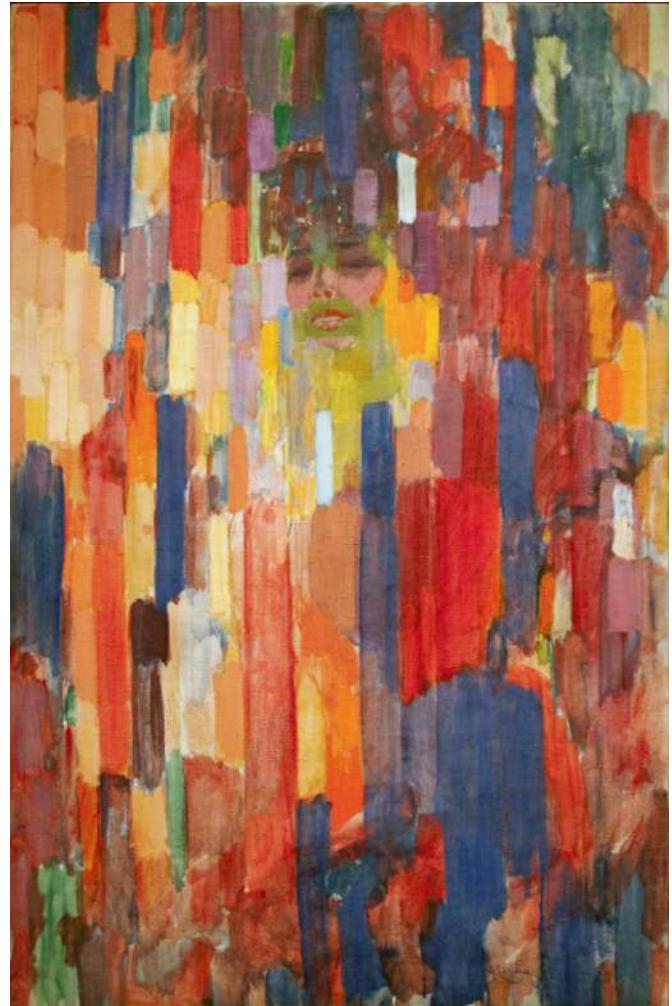
Lechners Werk ist vierstimmig (ATTB) a cappella, während die Motetten von Palestrina, die für unser Projekt ausgewählt wurden, fünfstimmig sind (SATTB).

Die beiden ausgewählten Passagen aus Monteverdis Vesper sind *Nigra sum* für Tenor und *Pulchra est* für zwei Frauenstimmen. Die beiden Auszüge werden von einem Basso Continuo begleitet, der positive Orgel mit modernen Instrumenten vermischt.

Zu den Sängern gesellen sich die Klarinette von Ivan Solano, die Bratsche von Aurélien Sauer, das Zymbal von Aleksandra Dzenisenia und das Orgelpositiv von Michael Sattelberger.

Die musikalische Leitung des Ensembles übernimmt Jean-Luc Iffrig.

In den neu komponierten musikalischen Teilen kommen alle beteiligten Stimmen zum Einsatz: fünf Sänger (SATTB), Klarinette und Bassklarinette, Bratsche und Cimbalom sowie Orgelpositiv.



Auch in den neu komponierten musikalischen Teilen werden alle beteiligten Stimmen einbezogen:

- eine Passage aus Goethes Faust, (Ach neige, aus dem Urfaust), eine Art Klagelied von Margarethe im Garten, gesungen auf Deutsch, für die Solo-Sopranstimme, begleitet von Bassklarinette, Viola und Cimbalom;
- drei Auszüge aus dem Hohelied, gesungen in Hebräisch von den fünf Solostimmen (SATTB), begleitet von den verschiedenen Instrumenten, mit echoartigen Chorpartien ad libitum.

Die hebräischen Teile sind mehrstimmig. Darüber hinaus möchten wir den hebräischen Chorpart auf einen Amateurchor ausweiten, der an jedem Ort, an dem wir unser Projekt ausstrahlen, anders sein wird. Dies würde es uns ermöglichen, Verbindungen zu den Besonderheiten der musikalischen Praxis in jeder Stadt aufzubauen und uns so in das lokale Gefüge einzugliedern.

Der formale Aufbau des gesamten Projekts besteht aus zwanzig aneinander gereihten Nummern mit einer Gesamt-Dauer von etwa siebzig Minuten.

Die frühen und zeitgenössischen Teile stehen nebeneinander und antworten einander in einer dramaturgischen und musikalischen Kontinuität, um so, einerseits, der inneren Chronologie des biblischen Textes Rechnung zu tragen (während sie von früheren Komponisten manchmal durchbrochen wird) und um andererseits dem Kontrast Achtung zu schenken, der zwischen der Polyphonie der frühen Chorwerke und der Einsamkeit, die durch die Vokalschrift für eine Solistin hervorgerufen wird, entsteht.

Um das Ganze zu verbinden und die Kohärenz während des gesamten Abends zu gewährleisten, werden kurze instrumentale Übergänge den Zuhörern helfen, durch die Welt der vier Komponisten zu gehen.

Gualtiero Dazzi

29. Oktober 2022



Comme une présence

Schriftkollektiv

Unser "Schriftkollektiv" besteht in erster Linie aus einem Poesie-Musik-Binom, um das herum verschiedene künstlerische Disziplinen kreisen, die mit den darstellenden Künsten verbunden sind. Die literarischen Texte und die Dramaturgie werden von Élisabeth Kaess geschrieben oder zusammengestellt, die Musik von Gualtiero Dazzi komponiert. Die geschaffenen Werke sind im Wesentlichen als Musikprojekte mit besonderer Aufmerksamkeit für den poetischen Text und die Dramaturgie erkennbar. Von den ersten Momenten des Austauschs an bestimmt die Bildung einer Gruppe von Künstlern (Bühnenbildner, Plastiker, Lichtgestalter und Musiker), die den gesamten kreativen Prozess teilen, die eigentliche Natur jedes Werkes und die Handschrift des Bühnenraums, in dem die Aufführung stattfinden wird. Das Kollektiv ist in seiner Geometrie variabel, und die aufgerufenen Schriften werden von der einzigartigen Präsenz jeder zusammengesetzten Sprache bewohnt.

Die Welt um uns herum und die Geschichte zu hinterfragen, ist eines der Hauptmerkmale unserer Projekte. Jeder poetische Text in unseren Werken versucht, mit der heutigen Zeit in Resonanz zu treten und sie zu bezeugen. Jede Komposition, die um diese Texte herum angeordnet ist, übersetzt diese Erinnerungsresonanz in die musikalische Zeit durch einen neuen Figuralismus, der von den ersten Opern und der madrigalistischen Welt des 16. Jahrhundert. Unsere Projekte sind daher von einem gewissen Paradox geprägt: Wir wollen in unserer Zeit präsent sein und gleichzeitig einen intensiven Dialog mit der Geschichte führen, um so poetische und musikalische Wege zu schaffen, die einen gemeinsamen Raum eröffnen, als eine Präsenz für uns selbst und für den anderen.

Seit unserer ersten Zusammenarbeit haben wir gemeinsam geschrieben :

Commune présence (2013) - Madrigal für fünf A-cappella-Stimmen, das in Straßburg von Voix de Stras' unter der Leitung von Catherine Bolzinger im Rahmen der Europohies 2013 uraufgeführt wurde. Dieses Eröffnungsmadrigal übersetzt unsere Eile, unsere gemeinsame Liebe für eine in ihrer Zeit präsente Poesie weiterzugeben, in Musik.

Requiem nach Anna Achmatowa (2015) - Szenografisches Konzert, produziert und interpretiert vom Ensemble HANATSUMiroir, für Rezitator in absentia (die Stimme Achmatowas, die ihre Gedichte aus der Sammlung Requiem liest, ist präsent), vier Instrumente, fixierte Klänge und Live-Elektronik. Das Bühnenbild und die Videos wurden von Marie-Anne Bacquet entworfen, die Beleuchtung von Raphaël Siefert.

Pinocchio (2017) - Oper für und mit Kindern. Die Adaption des berühmten Romans von Collodi wurde in Zusammenarbeit mit den Schülern zweier REP-Schulen in der Stadt Shiltigheim und ihren Lehrern realisiert. Das Bühnenbild und die Videos wurden von Marie-Anne Bacquet entworfen, die Beleuchtung von Raphaël Siefert.

Survivance des illusions (2018) - Multimedia-Show in Form eines anamorphen Gedichts für Sopran, Euphone, Basskristall und Bachet-Struktur, 13 Thai-Gongs, 9 tibetische Klangschalen, fixierte Klänge, Live-Elektronik, Bühnenbild, Video und Licht. Das Bühnenbild und die Videos wurden von Marie-Anne Bacquet entworfen, die Beleuchtung von Marc Laperrouze.

Boulevard de la Dordogne (2019) - « Operatorio » für Sprecher in absentia, Solosopran, Solocello, gemischten Chor und großes Orchester. *Boulevard de la Dordogne* versucht, die Begriffe Entwurzelung und Gastfreundschaft anhand von Berichten von Flüchtlingen zu hinterfragen, die vor aktuellen Konflikten geflohen sind, sowie anhand von Berichten von Menschen, die den Zweiten Weltkrieg erlebt haben. Das Libretto von Elisabeth Kaess wurde auf der Grundlage von rund dreißig Stunden Aufnahmen geschrieben. Die gesungenen Teile treten in einen Dialog mit dem Gedicht von Michèle Finck *Poésie Shéhé Résistance*, das von der Dichterin rezitiert wird.

Madrigali (2021) - Ein szenisches Konzert für den Countertenor Serge Kakudji, der von vier Musikern des EnsembleVariances begleitet wird. *Madrigali* ist eine poetische und musikalische Reise des Komponisten Gualtiero Dazzi, der seinerseits seine eigenen Madrigali kreiert. Die musikalische Kreation nach einem Libretto von Elisabeth Kaess beinhaltet drei Madrigale aus dem siebten Buch von Claudio Monteverdi, die für die modernen Klänge einer sehr "rockigen" Instrumentalkombination arrangiert wurden, die eine elektrische Gitarre, ein elektrisches Fender Rhodes-Piano und andere synthetische Klänge umfasst. Gedichte von René Char - der Monteverdi in seiner Sammlung *Lettera amorosa* zitiert - antworten auf die Gedichte der italienischen Renaissance-Dichter in einem schlichten Bühnenbild, das aus drei "Segeln" aus zerknittertem, transparentem Papier besteht, die die Künstlerin Véronique Thiery-Grenier entworfen hat.

Una forza del passato (2022) - ein Auftragswerk des Trio d'Argent - Ensemble Souffle Nomade -, das Teil des Projekts *Indicible* ist, in dem die Stimme von Diana Syrse mit den Klängen der drei Flöten verwoben wird. Für den gesungenen Teil haben wir ein Fragment aus dem *Poem in Form einer Rose* ausgewählt - ein bekannter Auszug, der in *La ricotta* von der Figur des Regisseurs, gespielt von Orson Welles, rezitiert wird. In diesen wenigen Versen stellt der Dichter die Beschwörung alter Ruinen, die niemand mehr zu schätzen weiß, den "modernen" Bauten gegenüber, die jeder zu verstehen glaubt. Indem Pasolini der Vergangenheit und einer bestimmten Form von steriles Modernismus den Rücken kehrt, reiht er sich in eine Tradition ein, die in Bewegung ist, und macht dieses Gedicht zu seinem eigenen Manifest. Und in gewissem Maße auch zu unserem.

Exodes - voir l'autre versant du matin (2022/23) - eine Choroper, die von Gualtiero Dazzi speziell für den Chœur d'Hommes de La Villette komponiert und auch von Christophe Galland, Sprecher, Iván Solano, Klarinetten, Aurélien Sauer, Viola und Helena Souza Estévez, Akkordeon, getragen wird. Das Werk ist so konzipiert, dass es sich an die Akustik und den architektonischen Raum der Aufführungsorte anpasst. Die räumliche Verteilung der Choristen und Musiker ermöglicht es, ebenso viele besondere Anlässe wie Konzertsituationen zu entwickeln, und ist gleichzeitig ein Echo der Bevölkerungsverschiebungen, die oft erzwungen, erzwungen - selten erwünscht - sind.

In der Hoffnung, dass ein altes Wort unseren Weg erleuchten kann, ist jeder eingeladen, "Spuren" des Buches *Exodus* auf dem von Elisabeth Kaess' Libretto vorgeschlagenen Weg zu suchen, der von Gedichten oder poetischen Fragmenten von Autoren gesäumt ist, die die Wirren des 20.

Exodes - voir l'autre versant du matin ist ein Vorschlag für eine poetische Reflexion über das "Weggehen", gerade zu einem Zeitpunkt, an dem der Krieg erneut vor den Toren Europas auftaucht und eine Vielzahl von Menschen auf die Straße wirft.

Ancestrale (2023) - ein Zyklus von vier Madrigalen, den Gualtiero Dazzi für die Musikerinnen des Intercolor-Ensembles komponiert hat und der in ihr Programm *Inspiratrices* aufgenommen werden soll, das eine Auswahl von Komponistinnen des Barock präsentiert. Die etwa 20-minütige Komposition *Ancestrale* basiert auf einem Libretto von Elisabeth Kaess, das aus zehn Gedichten von Goliarda Sapienza (1924-1996) aus ihrem gleichnamigen Buch zusammengestellt und so gespielt wurde, dass die Gedichte mit den Madrigalen von Maddalena Casulana (1544 - 1590) in einen Dialog treten können.

in der Zukunft :

Tempus muliebre (2024) - Musikalischer Dialog zwischen zeitgenössischen Kompositionen von Gualtiero Dazzi, Auszügen aus mittelalterlichen Gesängen und verschiedener traditioneller iranischer und afghanischer Musik;

Ein von Elisabeth Kaess komponierter literarischer Dialog zwischen dem Briefwechsel von Hildegard von Bingen (12. Jahrhundert) und zeitgenössischen Gedichten und Briefen iranischer und afghanischer Frauen.

Konzert mit Raumgestaltung - Uraufführung September 24. Ausstrahlung Saison 24/25

Le Seigneur des Livres (2024) - Oper für und mit Kindern in Form eines Singspiels Uraufführung April 25 im Rahmen von *Lire notre monde - Strasbourg capitale mondiale du livre - UNESCO 2024*.

Gualtiero Dazzi - Komposition



Als kosmopolitischer und polyglotter Musiker, nährt Gualtiero Dazzi seine unermüdliche Neugierde aus einer sehr großen Vielfalt von künstlerischen Einflüssen. Ohne jeglichem Medium den Vorzug zu geben, versucht er sein Werk in einer so offen wie möglich kulturellen Dimension zu verorten.

In diesem Sinne sind seine zahlreichen Projekte zu verstehen, die einen Dialog mit musikalischen Werken aus anderen historischen Epochen beinhalten.

Bereits 1996 brachte das Projekt *Tenebrae* (Festival Musica - Auftrag Le Parlement de Musique) die *Lamentations du Prophète Jérémie* von Alessandro Scarlatti mit *Lichtzwang - 10 Lieder nach Paul Celan* zusammen. Zuletzt bot *Madrigali* (Ars Musica Brüssel 2021) eine poetische und musikalische Reise nach René Char und Claudio Monteverdi. Im Jahr 2023 wird er *Ancestrale*, einen Liederzyklus nach Goliarda Sapienza, im Dialog mit *Madrigalen* von Maddalena Casulana uraufführen und 2024 ein Projekt nach dem *Hohenlied*, das um Werke von Leonhard Lechner, Claudio Monteverdi und Palestrina herum aufgebaut ist.

In seinem Bestreben, die Welt um uns herum zu verstehen und zu hinterfragen, schuf er 2019 *Boulevard de la Dordogne*, eine Oper für Soli, Chor und Orchester, und 2023 die Choroper *Exodes - voir l'autre versant du matin* für Sprecher, Männerchor und drei Musiker, zwei Projekte, die die Begriffe Entwurzelung und Gastfreundschaft heraufbeschwören und in Frage stellen.

Gualtiero Dazzi war Preisträger des Prix Florent Schmitt der *Académie des Beaux Arts de l'Institut de France* im Jahr 2009, des Preises *Studium de musique contemporaine de Toulouse* im Jahr 1986, des Preises *Jovén Orquesta Nacional de España* im Jahr 1992 und der *Villa Medici Hors les murs* im Jahr 1998.

Élisabeth Kaess - Libretto und Dramaturgie



i e de Strasbourg seit 2009.

In ihren Forschungsarbeiten interessiert sie sich für die Korrespondenzen zwischen Literatur und Musik insbesondere anhand der Vokalwerke (richtig ??) von Dimitri Schostakowitsch, und der Erkundung seiner poetischen Sprache. Ihre Dissertation in Allgemeiner und vergleichender Literaturwissenschaft, die der Thematik von poetischen Widerstand in den Werken von René Char, Ossip Mandelstam und Paul Celan gewidmet ist, ist in Vorbereitung.

Als Dramaturgin arbeitete sie 2015 mit Gualtiero Dazzi für das Projekt *Requiem d'après Anna Achmatowa* zusammen, 2017 für die Kinderoper *Pinocchio*, 2018 für die Multimedia-Aufführung *Survivance des Illusions*, 2019 für die Oper *Boulevard de la Dordogne*, 2021 für *Madrigali*, ein poetischer und musikalischer Parcours nach René Char und Claudio Monteverdi, 2023 für die Choroper *Exodes - voir l'autre versant du matin* und für *Ancestrale*, ein Madrigalzyklus nach Goliarda Sapienza, im Dialog mit Madrigalen von Maddalena Casulana.

Dozentin für moderne Literatur, Elisabeth Kaess lehrt an der Universität Straßburg, am Institut für Vergleichende Literaturwissenschaften, Faculté des Lettres, von 2005 bis 2017 und am Institut National Supérieur du Professorat et de l'Education von die Académie de Strasbourg seit 2009.

Jean-Luc Iffrig - Musikalische Leitung



Jean-Luc Iffrigs Grundausbildung ist die eines Klavierspieler im Sinne des 17. Jahrhunderts.

Nach den Jahren der Initiation und der Entdeckung der Musik im Allgemeinen und der Orgel im Besonderen bei Antoine Bender (Marienthal), absolvierte er seine

Orgel-, Cembalo- und Clavichordstudien bei Persönlichkeiten, die die Barockmusik repräsentieren : Benard Lagacé (Montreal), Aline Zylberajch, Marc Schaeffer, André Stricker (Straßburg) und Harald Vogel (Bremen).

Als Konzert- und Continuospiele ist er in verschiedenen europäischen Ländern mit großem Erfolg aufgetreten . Parallel dazu absolvierte er seine Gesangsausbildung bei dem

berühmten Oberkantor englischen Sänger David Cordier.

Er leitet das Ensemble HORTUS MUSICALIS seit seinen Anfängen.

"Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein ... sondern von vielen anderen sublimierten Substanzen, die ebenso essentiell sind! Wenn man durch einen Garten spaziert, sieht man viel mehr als nur die Frucht oder das Gemüse, das man essen wird: Die ganze Schönheit der Schöpfung, alles Lebendige, liegt vor unseren Augen.

Auch das Musizieren ist mehr als nur das Erzeugen von Klängen; die Organisation der Klänge vermittelt geistige Nährstoffe, auf die der Mensch nicht verzichten kann. Das ist die Essenz meines musikalischen Ansatzes. Ob als Solist oder als Leiter von Orchestern oder Vokalensembles, der Ansatz ist immer derselbe: Das Teilen von Musik wie ein gutes Essen ist ein wesentlicher Aspekt des Aktes, sich selbst und den Zuhörer mit diesen vitalen Esszenzen zu nähren. Aus diesen Überlegungen heraus ist das Ensemble HORTUS MUSICALIS, der musikalische Garten, entstanden und lebt weiter."

Claire Trouilloud - Sopranistin



Claire Trouilloud durchquert die Ästhetiken der darstellenden Kunst und erforscht die Stimme, den Klang, die Sinne und die Geste. Als Sopranistin tritt sie in Frankreich und auf internationaler Ebene als Solistin und in zahlreichen Ensembles für klassische Musik, Barockmusik, Jazz, Improvisation, Oper und zeitgenössischen Kreationen auf.

Sie ist Initiatorin mehrerer Aufführungen und musikalischer Projekte in denen sie ihre Kreativität entfaltet und die Überschneidungen von Vokalität, Bewegung und Theaterspiel erforscht.

Nach einem Abschluss in Philosophie und Politikwissenschaften führte sie ihre Leidenschaft für den Gesang an das Straßburger Konservatorium, wo sie unter anderem bei Claudia Solal und Eric Watson (DEM Jazz und improvisierte Musik), Françoise Kubler (Spezialisierungsdiplom in zeitgenössischem Gesang) und Michèle Ledroit (Barockgesang) studierte. Parallel dazu bildete sie sich in Operntechnik und Interpretation bei Mélanie Moussay, Emmanuel Olivier und Juliet Fraser aus. In New York nimmt sie an einem Vocal-Jazz-Workshop mit Michelle Walker teil.

In Paris und Straßburg arbeitet Claire mit Choreografen und Regisseuren und nährt ihre Praxis aus Theater, Tanz und physischem Theater. Sie erforscht die Verbindung zwischen Sprache und Bewegung mit der Regisseurin und Choreographin Camilla Saraceni und dem Regisseur Laurent Larivière. Sie singt in "Corps céleste", choreografiert von Jean-François Duroure auf der Nationalbühne der Vogesen, und in "Métamorphoses", inszeniert von Luca Giacomoni am Théâtre de la Tempête in Paris.

Claire ist Mitgestalterin und Trägerin zahlreicher Projekte: "L'Espiègle" mit dem Bratschisten Aurélien Sauer, das traditionelle Musik aus der ganzen Welt zum Inhalt hat, "Iguan", eine elektroakustische Improvisation mit Yérri-Gaspard Hummel, und "In Wonderland We Trust" mit dem Pianisten Jean-René Mourot. Vor kurzem hat sie zwei Alben veröffentlicht: In Wonderland We Trust (Label Oh!) und Heaven's Door (Label Labut). Seit 2020 singt sie im Ensemble De Caelis, das sich auf mittelalterlichen und zeitgenössischen Gesang spezialisiert hat (Oper Rouen, Festival Via Aeterna, Orchestre régional de Caen...). Sie war auch Mitglied zahlreicher Vokalensembles mit unterschiedlichen ästhetischen Schwerpunkten: Chœur Sauvage, Voix de Stras', Quintet Z'Ut. Als Solistin wird sie von den Ensembles Hanatsu Miroir, Hortus Musicalis, l'Imaginaire, Sound and Sense und dem Vokalensemble BACH eingeladen und arbeitet regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten zusammen. Im Jahr 2021 war sie Märchenerzählerin und Sängerin in dem Musical "La P'tite Loulou" mit dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, das von Rémi Studer komponiert und dirigiert wurde.

Sie ist Preisträgerin der Académie Voix Nouvelles in Royaumont und des Soroptimist-Preises für die Kreativität und der Transversalität ihres Werdegangs. Sie ist *artiste associée* des Collectif Trois Sept et Art.

Laura Phelut - Mezzo-soprano

Laura Phelut entdeckte den Operngesang am CRR Lyon und absolvierte parallel dazu einen Bachelor in Musikwissenschaft an der Universität Saint-Etienne. In der Saison 2013-2014 trat sie im Rahmen des CFA des Arts de la Scène de Nancy in den Chor der Opéra National de Lorraine ein. 2016 erhielt sie das Diplôme d'Etudes Musicales am CRR Straßburg in der Klasse von Silvana Torto und bildete sich anschließend bei Inna Jeskova, Judith Gauthier und Mélanie Moussay weiter. Im Laufe ihrer Ausbildung nahm sie an Meisterklassen der

Opernkünstler Delphine Collot, Robert Expert, Philippe Jaroussky, François Leroux und Jean-Paul Fouchécourt teil. Mit ihrer Leidenschaft für die Pädagogik erwarb sie 2018 das Diplôme d'Etat de professeur de chant am Pôle Musique et Danse in Metz. Vier Jahre lang unterrichtete sie Gesang an der Ecole Municipale de Musique in Erstein. Von nun an widmet sie sich ihrer Tätigkeit als Solistin für verschiedene Chöre oder Ensembles der Region Grand Est, wie Hortus Musicalis unter der Leitung von J-L Iffrig und Le Parlement de Musique unter der Leitung von Martin Gester. Sie singt auch im Duo mit der Pianistin und Akkordeonistin Zoé Schade in einem Repertoire französischer Melodien. Im September 2022 wurde sie Mitglied des verrückten Trios: The Cracked Cookies. Punktuell singt sie als Chorsängerin im Ensemble Exosphère, das von Jean-Philippe Billmann geleitet wird. Kürzlich trat sie in Bernsteins West Side Story und Rimski-Korsakows Le conte du Tsar Saltane an der Opéra du Rhin als Chorsängerin auf.





Stephan Olry - tenor

Stephan Olry studierte Operngesang am Straßburger Konservatorium und wurde dort von Malcolm Walker und Marie Kobayashi unterrichtet, bevor er seine Ausbildung bei Chantal Mathias fortsetzte.

Er spielte in Konzerten, Aufführungen und Aufnahmen mit Ensembles wie Les Éléments, Solistes XXI, Beatus, Convivencia, La Chapelle Rhénane und Les Cris de Paris und umfasste dabei Musik aus mehr als zehn Jahrhunderten. Seine Engagements führten ihn durch

ganz Europa, in die USA, die Ukraine, Mexiko, Russland und Jordanien.

Auf der Bühne war er der Arme Seemann in Darius Milhauds gleichnamiger Oper, Teekanne und Arithmétique in Ravels L'enfant et les sortilèges, Il Servo in Salvatore Sciarrinos Oper Luci Mie Traditrici an der Oper von Kiew und Homme de loi in Boieldieus La Dame blanche an der Opera-Comique. Im Oratorium interpretiert er mit großer Freude die Evangelisten in Bachs Matthäus-Passion, Schutz' Geschichte der Geburt Christi und die Arien aus Händels Messias.

Seit 2010 gibt er regelmäßig Liederabende in Zusammenarbeit mit den Pianisten Domingos Costa und Martin Surot.

Gabriel Boileau Cloutier - Tenor



Der aus Quebec stammende Gabriel Boileau Cloutier ließ sich an der Universität von Montreal unter der Leitung der Sopranistin Rosemarie Landry, des Baritons John Fanning und des Tenors Richard Margison in Operngesang und der Kunst der Melodie ausbilden. Dort schließt er 2021 seinen Master ab. Anschließend ging er nach Frankreich, wo er 2023 ein Spezialisierungsstudium bei Mélanie Moussay am Straßburger

Konservatorium absolvierte.

Er ist sowohl als Solist als auch als Chorsänger tätig und war zuletzt im Chor der Opéra National du Rhin in West Side Story und an der Opéra National de Lyon in Tannhäuser zu hören. Im letzten Jahr trat er als Solist mit verschiedenen regionalen Ensembles auf, darunter L'Ensemble vocal de Strasbourg, Le Gradus Ad Musicam, La chorale Strasbourgeoise, Hortus Musicalis und Le Bon Tempérément.

Jean Moissonnier - Basse

Jean Moissonnier Jean Moissonnier wurde von Louis Bronner in Straßburg stimmlich ausgebildet. Er begann mit dem Chorgesang im Chorale des Universités de Strasbourg unter der Leitung von Philippe Canguilhem. Anschließend sammelte er zahlreiche musikalische Erfahrungen, indem er als Solist und/oder Chorist in verschiedenen im Elsass ansässigen Vokal- und Instrumentalensembles auftrat, wie Le Tourdion (Dir. Alain Sobczak), Hortus Musicalis (Dir. Jean-Luc Iffrig), Ripieno (Dir. Daniel Leininger), La Chapelle

Rhénane (Dir. Benoît Haller), Filigrane (Dir. Jean-Philippe Billmann), Ekko und das Ensemble Vocal Universitaire de Strasbourg (Dir. Clotilde Gaborit), Hébraïca und die Polyphonies Hébraïques de Strasbourg (Dir. Hector Sabo). Er war auch an der Aufnahme mehrerer CDs mit Le Tourdion, Hortus Musicalis, La Chapelle Rhénane, Hébraïca und den Polyphonies Hébraïques de Strasbourg beteiligt.

Er ist als koordinierender Schullehrer des Pôle d'Excellence Musique innerhalb des vorrangigen Bildungsnetzwerks REP+ Lezay Marnésia im Straßburger Stadtteil Meinau tätig. In dieser Funktion unterrichtet er alle Schüler des Viertels in Chorgesang und koordiniert die kulturellen und musikalischen Maßnahmen innerhalb der Schulen. In dieser Funktion wurde er für seine Rolle im Exzellenzzentrum Musik des REP+-Netzes Lezay-Marnésia zum Ritter des Ordens der Künste und Literatur ernannt. Er engagiert sich stark im kulturellen Bereich und ist insbesondere Vorsitzender des Vereins der Freunde der Chapelle Rhénane.



Iván Solano - Klarinetten



Iván Solano ist Klarinettist, Komponist und Musikologe. Er studierte in Madrid, Budapest, Paris und Rom und ist derzeit Doktorand an der Universität Straßburg. Er wurde mit zahlreichen internationalen Preisen für sein Werk als Interpret und Komponist

ausgezeichnet : INAEM, Bartok & Janacek International Performing Competitions, Concours internationaux d'Electroacoustique SGAE

Im Jahr 2010 wurde er mit dem SACEM-Preis für pädagogische Partituren für seine Arbeit zur Vermittlung von Musik an Kinder ausgezeichnet. Diese Vermittlung sowie das Überwinden der Grenzen zwischen Komponist, Interpret und Hörer ist ein Schwerpunkt seiner Arbeit.

Sein Werk von mehr als 50 Stücken wächst im Laufe der Begegnungen mit Ensembles, Interpreten aller Horizonte und internationalen Bühnen und führt zu Uraufführungen auf der ganzen Welt: New York, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Chicago, Rom, Paris, Montréal, Madrid, Budapest, London, Berlin, Tokio. Seine Musik bewegt sich zwischen verschiedenen Stilen und Medien, von der Installation und elektroakustischen Musik über Video, Klangraum, Sounddesign für das Web, geschriebene Musik für verschiedenen Formationen aber auch Improvisation. Er ist ein leidenschaftlicher Liebhaber von Klang, Musik, Wissenschaft, Literatur, Fotografie und anderen Kulturen und spricht und schreibt fließend mehr als ein halbes Dutzend Sprachen.

Als Interpret ist Iván Solano als Solist und Kammermusiker in ganz Europa sehr aktiv. Im Jahr 2001 nahm er Musik für Klarinette und Klavier von Brahms, Schumann und Bartók auf. Er ist Widmungsträger mehrerer Werke für Klarinette solo, für Klarinette und Elektronik sowie für Instrumentalensembles mit Klarinette. Er tritt mit mehreren Ensembles in Europa auf und hat sich bei Projekten mit renommierten Institutionen wie dem IRCAM, dem Instituto Cervantes, dem CDMC, dem ZKM, Le Balcon, dem Ebène-Quartett, der Accademia Nazionale Santa Cecilia oder La Biennale di Venezia hervorgetan...

Aurélien Sauer - Bratsche

Aurélien Sauer studierte am Conservatoire du Pays de Montbéliard und anschließend am Conservatoire und der Académie Supérieure de Strasbourg sowie an den Universitäten France-Comté und Strasbourg. Er ist Preisträger mehrerer erster Preise an Konservatorien und hat Abschlüsse in Musikkultur, Musikschrift und Bratsche. Er besitzt einen Bachelor in Musikwissenschaft und einen Master in Darstellender Kunst.

Schon früh in seiner Laufbahn trat er in einigen Theaterproduktionen auf, entweder als Musiker (Les 7 coups de minuit, Cie Oposito, 2003; Nhanssala!, collectif Lutherie urbaine, 2005; Les Quatre saisons, théâtre de l'unité, 2009; Beyrouth hôtel, Cie unHomme une Femme, 2017) oder als Schauspieler (Monsieur de Pourceaugnac, Cie/théâtre Bacchus, 2006).

Als Instrumentalist ist er im Rahmen mehrerer Festivals (Festival POTE, MUSICA, Rencontres et Racines...) und in mehreren Spielzeiten der Opéra national du Rhin aufgetreten. Er spielt in Orchestern in Frankreich und Deutschland (Orchestre des musiciens sans frontières Alsace-Ortenau, Orchestre du Rhin, Orchestre Philharmonique de Strasbourg...). Er war Bratschist des Youth Symphony Orchestra of the Volga Region, CIS and Baltic States (Russland), der Jungen Deutsch-Französisch-Ungarischen Philharmonie (Deutschland) und mehrerer Kammermusikensembles in Frankreich.

Mit der Sopranistin Claire Trouilloud bildet er das Duo L'Espiègle. Er gründete das Ensemble de l'Ill und das Kollektiv Trois, Sept et Art und rief das Classic Metz'ival ins Leben. Seit 2017 stellt er seine Kompetenzen und seine Erfahrung in der Produktion von Live-Darbietungen in den Dienst des Ensembles HANATSUMiroir. Außerdem war er Mitglied des künstlerischen Komitees der Biennale La Nuit de Lumière in Straßburg.

Er spielt Bratsche auf mehreren Alben aktueller Bands und Künstler wie Ork (Electric rêveries, 2019) Lyre le temps (Clock master, 2019), Silmarinium (Retour au désert, 2011) und Marie Cheyenne (Drôles d'histoires, 2020), für die er auch die Arrangements erstellt.



Aleksandra Dzenisenia - Cymbalum

Aleksandra Dzenisenia studierte an der Nationalen Musikakademie von Weißrussland und am Conservatoire Supérieur de Strasbourg. Seit ihren ersten musikalischen Schritten machte sich Aleksandra als talentierte und originelle Musikerin einen Namen. Bereits im ersten Studienjahr gewann Aleksandra den ersten Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Moskau. In der Folge nahm sie an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil und war stets Preisträgerin.

Aleksandra hat an internationalen Festivals teilgenommen, darunter das Arsmondo Festival (Frankreich, 2022), Code modern Festival (Deutschland, 2021), Festival de Royaumont (Frankreich, 2021), Musica (Frankreich, 2020, 2021), Luzerne Festival (Schweiz, 2018), ManiFest (Frankreich, 2017), Thy chamber music Festival (Dänemark, 2019, 2021), Stay in May (USA, 2016) und Musica Mundi (Belgien, 2011, 2013).

Sie stand u. a. mit Sir Simon Rattle, John Adams, Heinz Holliger, Roby Lacatos, Patricia Kapatchinskaja und Maxim Vengerov auf derselben Bühne. Aleksandra ist in verschiedenen Ländern Europas und Asiens aufgetreten, darunter Großbritannien, Belgien, Frankreich, Deutschland, die Türkei, Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate in den USA.

Sie trat häufig mit den Berliner Philharmonikern, dem Ensemble Intercontemporain, der Pariser Oper, dem Schweizer Symphonieorchester, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Radio-Symphonieorchester Hamburg, dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI di Torino, dem Ensemble Divertimento, dem Collegium Novum Zürich, dem Ensemble Linéa, dem Ensemble Accroche Note und vielen anderen auf.



Michael Sattelberger - Orgelpositiv

Michael Sattelberger studierte Kirchenmusik in Rottenburg und in Stuttgart sowie auch Philosophie und Gemantistik. Er absolvierte sein Mastersutdium « Neue Musik » bei Bernhard Haas in München und erweiterte seine Praxis mit berühmte Meister des Orgelspiels wie Michael Radulescu in Wien, Marie-Claire Alain in Paris, Andres Cea Galan in Spanien... Er ist zeit 2017 Organist in der Hospitalkirche in Stuttgart. Zeit Jahren konzertiert er in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich und Italien. Er ist tätig als Solist, Duopartner und Begleiter. Er spielt viele Erst-und Uraufführungen und nam tiell an TV- und Rundfunkaufnahmen.



Ensemble Hortus Musicalis



Das Ensemble Hortus Musicalis wurde 1989 auf Initiative von Jean-Luc Iffrig, dem künstlerischen Leiter, ins Leben gerufen. In großen Chören, aber auch in kleinen Gruppen von Sängern und Instrumentalisten vermischen sich die Stimmen von erfahrenen Amateuren und professionellen Musikern, um den

Musikliebhabern Reisen von der Renaissance bis in die Gegenwart zu bieten.

Das Ensemble, dem die Kirche Sainte-Aurélie in Straßburg eine künstlerische Residenz bietet, widmet sich unermüdlich einem breiten Repertoire, das barocke, klassische, romantische, zeitgenössische usw. Stücke weltlicher oder religiöser Inspiration umfasst, die bei den Konzerten oft inszeniert werden. Das Ensemble Hortus Musicalis, das danach strebt, Vokal- und Instrumentalmusik mit möglichst vielen Menschen zu teilen, verfolgt seit seinen Anfängen einen Ansatz, der drei großen Prinzipien treu bleibt:

- **Verbreitung:** Das Ensemble bleibt seinem Straßburger Publikum treu, versucht aber auch, über die großen Ballungsräume hinaus aufzutreten, insbesondere in den kleineren Gemeinden des Grand Est, wo das Angebot an klassischen Konzerten weniger groß ist.
- **Entdeckung:** Neben der Erforschung von mehr oder weniger bekannten Werken, bereichert das Ensemble sein Programm mit zeitgenössischen Kreationen ODER initiiert das Ensemble Zusammenarbeiten mit Komponisten, sein und bereichert so sein Programm mit zeitgenössischen Kreationen.
- **Pädagogik:** Wann immer sich die Gelegenheit bietet, präsentiert und erläutert das Ensemble Auszüge aus seinem Repertoire in Schulklassen und öffnet seine Proben für Schüler, Lehrer und Eltern.

Das Ensemble HORTUS MUSICALIS hat an verschiedenen Saisons und Festivals teilgenommen, wie z. B. Musiques&Mémoires in der Haute-Saône, Festivité du Passage du Millénaire en la Cathédrale de Strasbourg, Festival d'Arts Sacrés de Saverne, Festival Sacrées Journées de Strasbourg, Renaissance des Orgues a Saint-Etienne, Orgelsommer Neustadt-an-der-Weinstraße (D), Saison musicale du Consistoire de Barr, Saison des Concerts autour de l'orgue Silbermann de Marmoutier, Les Musicales de SOULTZ (68), Festival d'orgue a Auxerre-Château (59), Festival Internationnal d'Orgue de Vilikyskiai (Litauen), ...